überhaupt denselben mehr zu binden und die Verflüchtigung des Ammoniaks zu verhindern und solchen als Hauptdungkraft dem Boden zu erhalten. Zu diesem Behufe pachtete ich den Modder auf einer Strecke der Berlin-Kottbusser Kunststraße, ließ solchen nach jedesmaligem feuchten Weiter abfahren, und brachte denselben zur sofortigen Herrichtung als Dungmasse auf einen unbenutzten freien Platz.

Hier wurde derselbe nun folgendermaßen in Haufen gebracht. Ich ließ zuerst eine Lage von 3 Zoll Höhe Modder bilden, und hierauf 6 Zoll Höhe Stalldung bringen, (der sich natürlich bis auf 3 Zoll später zusammensetzt) und diese abwechselnden Schichten bis zu einer beliebigen Höhe von 3—4 Fuß aufhäufen; die Ausdehnung der Haufen richtet sich nach dem vorhandenen Material. Im Laufe der Sommerzeit werden dann diese Haufen öfters mit Jauche stark getränkt, oder in Ermangelung oder anderweiter Verwendung derselben, mit Wasser in gleichem Maße, begossen, auch derselbe während der Sommermonate wenigstens zweimal durchgearbeitet d. h. wie beim Najolen weiter gestochen.*)

Stücke des Modders kommen dann nicht mehr vor, wie solche bei dem Ueberfahren des blanken Modders auf das Feld nicht zu vermeiden sind. Die Temperatur der Haufen, die bis zu 30—40° R steigt, scheint vielmehr zu bewirken, daß bei dem Aufbringen des so hergerichteten Modders eine vollständige Verschmelzung desselben mit dem Boden eintritt, ein Umstand, der auf die dauernde Verbesserung solches Bodens von sehr wesentlicher Bedeutung ist.

Die Ueberbringung geschieht bei nächster Herbst- oder Frühjahrbestellzeit. — Ueber ½ bis 1 Jahr solche Haufen liegen zu lassen, halte ich nicht für vortheilhaft.

Der Chausseemodder an und für sich schon ziemlich viel Dunggehalt in sich schließend wird bei angegebener Verarbeitung ein ausgezeichnetes Präparat um derartige Felder auf längere Zeit zu verbessern und ertragsfähig zu machen.

Im Anfange brachte ich jährlich 24 Fuhren derartiger Masse auf den Morgen Preuß., doch ist schon jetzt eine bedeutende Verminderung eingetreten, und der Ertrag steigert sich von Jahr zu Jahr, ein sicherer Beweis, daß die Dungkraft des Straßenmodders vereint mit Stallmist sehr nachhaltig genannt werden kann. Mein Boden, aus lauter sterilem Kiessand, wie schon gesagt, bestehend, auf dem Nichts gewachsen ist, der nicht die geringste Ackerkrume hatte bringt mir jetzt reichlichen Ertrag und dies nur durch die Benutzung des Straßenmodders in oben angegebener Weise. Stalldung allein in diesen Boden gebracht, bringt wenig oder gar keine Wirkung hervor, indem solcher bei lang anhaltender Dürre leicht vertrocknet, und die lösbaren Theile sich verflüchtigen, während diese Art der Düngung den Boden auf lange Zeit gut und ertragsfähig gemacht hat. Bei Ueberfluß von Straßenmodder, respective solcher hergerichteter Haufen, bringe ich denselben auf die Wiesen und habe ich namentlich solche Wiesen sehr gut werden sehen, die viel Moos (Moch) erzeugten.

Schließlich bemerke ich noch, daß mir, im Bezug auf den sterilen Kiesboden ein anderes Verfahren nicht bekannt ist, wodurch dieser Boden, der im eigentlichen Sinne des Wortes nichts getragen hat, in einem Zeitraum von wenigen Jahren in ein fruchtbares Land umgewandelt wird. Daß Mühe und zwar große Mühe erforderlich ist und die Kosten nicht gescheut werden dürfen, wird sich wohl von selbst verstehen; für Erstere entschädigt jedoch das freudige Bewußtsein, einer unfruchtbaren Sandwüste durch Beharrlichkeit ein fruchtbares ertragsfähiges Bodenstück abgewonnen zu haben, für Letztere dürfte der Ertrag selbst, amortisirt, hinreichenden Ersatz bieten.

Ich gestatte Ew. Wohlgeboren gerne, von dem Inhalte vorstehender Zuschrift nach Belieben Gebrauch zur Veröffentlichung zu machen und zeichne unter Versicherung meiner steten Ergebenheit

Bernhardsmüh bei Baruth, den 10. Juli 1863. J. B. Maaz sen."

Auch bei der Ziegelfabrication und zur Verbesserung der Sandwege, findet der Chaussee-Schlamm mit großem Vortheil eine Anwendung, und kann dazu empfohlen werden wo die Anfuhr nicht allzuweit und daher kostspielig ist.

Berlin, den 15. Juli 1863. Der Königliche Bau Inspector.
J. Gärtner.

*

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur Kenntniß der Kreis-Einsassen. Ich bemerke zu derselben, daß Diejenigen, welche etwa auf den Chaussee-Schlamm reflectiren, sich wegen Erwerbung und Verwendung desselben an den betreffenden Herren Kreisbaubeamten zu wenden haben, wobei ihnen alle nur mögliche Berücksichtigung gewährt werden wird. Die Verwendung des Chaussee-Schlammes in der angeordneten Art hat sich nicht nur bei leichtem, unfruchtbaren Acker, sondern auch bei tiefen kaltgründigen Wiesen und Aeckern als nützlich bewährt.

Ich ersuche die sämmtlichen Ortsbehörden des Kreises ergebenst für eine ausgedehnte Verbreitung dieser Bekanntmachung gefälligst sorgen zu wollen.

Teltow, den 29. October 1863. **Der Landrath.** Frhr. v. Gayl.

In Folge höherer Anordnung mache ich die Kreis-Eingesessenen, namentlich aber die Gemeindebehörden mit Rücksicht auf die jetzt bevorstehenden Baumpflanzungen an Communicationswegen ꝛc. auf die bei den Dörfern Alt-

*) Für dies Verfahren dürfte es sich Behufs der längeren Feuchterhaltung empfehlen, die Masse nicht in Haufen über dem Erdboden, sondern in Gruben von gleicher Größe und 3—4 Fuß Tiefe zu bereiten.